

Klaus Fischer et al. *Hrsg.*

Bewegung in der frühen Kindheit

Fachanalyse und Ergebnisse
zur Aus- und Weiterbildung
von Fach- und Lehrkräften



Springer VS

Bewegung in der frühen Kindheit

Klaus Fischer • Gerd Hölter
Wolfgang Beudels • Christina Jasmund
Astrid Krus • Stefanie Kuhlenkamp (Hrsg.)

Bewegung in der frühen Kindheit

Fachanalyse und Ergebnisse zur Aus-
und Weiterbildung von Fach- und
Lehrkräften

Herausgeber

Klaus Fischer
Universität zu Köln, Deutschland

Gerd Hölter
TU Dortmund, Deutschland

Wolfgang Beudels
Hochschule Koblenz, Deutschland

Christina Jasmund
Hochschule Niederrhein
Mönchengladbach, Deutschland

Astrid Krus
Hochschule Niederrhein
Mönchengladbach, Deutschland

Stefanie Kuhlenkamp
Fachhochschule Dortmund
Deutschland

Redaktionelle Mitarbeit: Stephanie Bahr

Das diesem Buch zugrundeliegende Verbundforschungsprojekt wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter den Förderkennzeichen 01NV1106 (Uni Köln, verantwortlich), 01NV1104 (HS Niederrhein), 01NV1105 (HS Koblenz), 01NV1107 (FH Dortmund) gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autoren.



ISBN 978-3-658-05115-0

ISBN 978-3-658-05116-7 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-658-05116-7

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2016

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist Teil von Springer Nature

Die eingetragene Gesellschaft ist Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

Inhaltsverzeichnis

<i>Klaus Fischer</i> Forschungsprojekt BiK - Eine Einführung	9
---	---

Teil I: Forschungsschwerpunkte

<i>Stephanie Bahr, Melanie Behrens, Klaus Fischer</i> Interdisziplinäre Analyse der Bedeutung von Bewegung und Körperlichkeit.....	31
---	----

<i>Klaus Fischer</i> Kategorisierung der Bedeutungsdimensionen von Bewegung.....	43
---	----

<i>Stefanie Kuhlenkamp</i> Bewegung als Lerngegenstand	45
---	----

<i>Wolfgang Beudels</i> Bewegung als Medium des Lernens	47
--	----

<i>Astrid Krus, Stephanie Bahr</i> Bewegung als Medium der Gesundheitsförderung	61
--	----

<i>Klaus Fischer</i> Bewegung als Medium der Entwicklungsförderung.....	75
--	----

<i>Stephanie Bahr, Klaus Fischer</i> Zum Stellenwert von Bewegung in der frühpädagogischen Ausbildung.....	79
---	----

<i>Janine Stahl-von-Zabern, Wolfgang Beudels, Lena von Zabern, Aida Kopic, Joachim Klein</i> Vom Bewegungsverständnis zur Bewegungspraxis	105
--	-----

<i>Stephanie Bahr, Janine Stahl von Zabern, Lena von Zabern</i> Bewegungsverständnis in Bildungsplänen und der Frühpädagogien.....	131
---	-----

<i>Nicola Böcker-Giannini, Stefanie Kuhlenkamp, Sabine Bremser, Petra Gaul-Mayr, Michaela Koch</i> Das methodische Vorgehen in der qualitativen Hauptuntersuchung	145
--	-----

<i>Michaela Koch, Nicola Böcker-Giannini, Sabine Bremser, Petra Graul-Mayr, Stefanie Kuhlenkamp</i> Motive zur Bewegung im Elementarbereich.	151
<i>Nicola Böcker-Giannini, Janine Stahl-von-Zabern</i> Die eigene Bewegungsbiografie verstehen.	189
<i>Anja Jaitner, Judith Freitag, Stefanie Kuhlenkamp</i> Einflussfaktoren für die Umsetzung von Bewegung in der Kita	203
<i>Stefanie Kuhlenkamp, Lena von Zabern</i> Fort- und Weiterbildungsangebote im Bereich Bewegung	211
Teil II: Konsequenzen für das Feld der frühen Bildung und Förderung	
<i>Sabine Bremser, Wolfgang Beudels</i> Die Literaturdatenbank „Bewegung in der frühen Kindheit“ (LitBiK)	223
<i>Klaus Fischer, Aida Kopic, Jutta Schneider</i> Bewegung als anthropologische Kategorie.....	233
<i>Christina Jasmund, Astrid Krus</i> Kompetent in Bewegung	257
<i>Wolfgang Beudels</i> „Bewegungsfachkraft“ oder „Alleskönnerin“?	283
<i>Janine Stahl-von Zabern, Nicola Böcker-Giannini</i> Der Raum als „3. Bewegungserzieher“	297
Teil III: Perspektiven und angrenzende Fragestellungen	
<i>Michaela Koch</i> Kinder unter drei Jahren und der Bildungsbereich „Bewegung“	311
<i>Stephanie Bahr</i> Bewegung als Medium für Transitionsprozesse von der Kita in die Schule.....	331
<i>Nicola Böcker-Giannini</i> Das gespielte Geschlecht – Frauenberuf „Frühpädagogische Fachkraft“	341

<i>Stefanie Kuhlenkamp, Judith Freitag, Lena von Zabern</i> Inklusion in der frühen Bildung	355
<i>Petra Graul-Mayr</i> Bewegungs- und Sportbiografien	363
<i>Aida Kopic</i> Bildungs- und entwicklungsförderliche Bewegungssettings	369
<i>Claudia Albrecht, Susanne Tittlbach, Nadine Mewes,</i> <i>Alexander Woll, Klaus Bös</i> Zum Gesundheits- und Bewegungsstatus von Kindern und Jugendlichen	377
<i>Gerd Hölter</i> Bildungsforschung in der Spanne von Transparenz, Evidenz und Praktikabilität.....	395
Autorinnen und Autoren des BiK-Projektes	413
Gastautoren.....	417
Vorträge und Veröffentlichungen der Forschergruppe	419

Forschungsprojekt BiK - Eine Einführung

Klaus Fischer

Die Ausgangsbasis

Das Verbundforschungsprojekt „BiK - Bewegung in der frühen Kindheit“ ist Teil der bundesweiten Bemühungen um Professionalisierung und stärkere Strukturierung der Kindheitspädagogik. Getragen werden diese von der „Ausweitung der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (AWiFF), einem Projekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Robert Bosch Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Jugendinstitut. Die drei Partner setzen sich dafür ein, im frühpädagogischen Weiterbildungssystem in Deutschland mehr Transparenz herzustellen, die Qualität der Angebote zu sichern und anschlussfähige Bildungswege zu fördern. Letztlich sind diese Entwicklungen in wesentlich weiter zu fassenden Diskussionslinien um eine interdisziplinäre Erforschung und Wertschätzung der (frühen) Kindheit als Schlüsselperiode zur Realisierung der Bildungs- und Betreuungsqualität und damit des Grundrechts auf Bildung, Entwicklungsförderung und Gesundheit zu sehen, wie es die Verlautbarungen „Starting Strong I und II“ der OECD (2001, 2006) und die Umsetzungsinitiativen der EU seit 2002 vorsehen (Oberhuemer 2008; Oberhuemer u.a. 2010; von Balluseck 2008).

Bewegung und Körperlichkeit als Forschungsthemen

Wenn in der Vergangenheit schwerpunktmäßig Forschungsschwerpunkte zu Grundlagen sprachlicher Bildung und Kompetenzförderung gefördert wurden (Leu u.a. 2011), nimmt das Forschungsprojekt „BiK – Bewegung in der frühen Kindheit“ mit seiner Blickrichtung auf die anthropologische Kategorie Bewegung erstmals eine dezidierte Ist-Stand-Analyse im Hinblick auf einen spezifischen Bildungsbereich vor, der in allen Bildungs- und Orientierungsplänen der Bundesländer als eigenständiger Bestandteil ausgewiesen ist, somit eine Grundlage für die pädagogische Praxis einerseits und die Aus- und Weiterbildung auf Fachakademie- und Hochschulebene andererseits darstellt (Zimmer 2007; Beudels 2010; Fischer 2010).

Parallel hierzu gibt es international Diskurslinien in den Neuro-, Kognitions- und Entwicklungswissenschaften, die den Bereichen Bewegung und Körperlichkeit eine besondere Bedeutung für die allgemeine Entwicklungsforschung von Kindern attestierten (so etwa Thelen 1995, 2000a, b; Marshall 2015). Gegenwärtig etabliert sich im interdisziplinären Fachdiskurs ein dynamisch-systemisches Entwicklungsverständnis (Thelen & Smith 2006; Spencer u.a. 2011; Witherington 2015), das den Bereichen Bewegung und Körperlichkeit eine fundamentale und verbindende Bedeutung für alle Entwicklungsdomänen zuschreibt (Michaelis 2003; Krist 2006; Kubesch & Walk 2009; Fogel 2011; Gallagher 2012). Es geht darum, die Wechselwirkung von Bewegung, Kognition und sozial-emotionaler Kompetenz zu verstehen und für Prozesse der kindlichen Bildung und Entwicklungsförderung zu nutzen (Berthoz 2000; Nelson 2007; Kastner 2010). Das bedeutet konkret, dass Bewegung nicht nur einen eigenen Gegenstand- oder Bildungsbereich darstellt, sondern dass dieser durchaus eine bereichsübergreifende oder –verbindende Bedeutung im Bildungskontext zukommt bzw. zukommen könnte (vgl. Fischer 2013, 21,23).

Bewegung in der Kindheitspädagogik

Eine solche interdisziplinär aufgewertete Bedeutung der Bewegung im Entwicklungskontext hat in der Bildungsdebatte um die Professionalisierung der Frühpädagogik bisher keinen adäquaten Niederschlag gefunden. Dieses gilt sowohl für die nationale (von Balluseck 2008; von Balluseck u.a. 2008; Pasternack & Schulze 2010; Bock-Famulla & Große-Wöhrmann 2010) als auch die internationale Praxis- und Ausbildungssituation (Oberhuemer u.a. 2010; Kaga u.a. 2010). Eine der wenigen Ausnahmen im deutschsprachigen Raum bildet die Bertelsmann-Studie (Cloos 2010), die frühkindliche Bildung in Verbindung der Konstruktive Bewegung und Gesundheit im Rahmen eines salutogenetischen Förderkontextes konzipiert. Vernachlässigt wird hier eine Aufmerksamkeit für das Kind mit einem besonderen Förderbedarf, also die Perspektive der Heterogenität individueller Biografien und Lebensentwürfe als Ausdruck von Normalität (Bloemers 2009) und allgemein eine erweiterte Perspektive von Bewegungsbedeutungen für Bildung und Entwicklung.

Im internationalen Raum bemerkenswert ist der Ansatz der skandinavischen Kindheitsforschung (Sommer u.a. Hundeide 2010), der als „entwicklungsorientierte Pädagogik“ ausgelegt ist und zwei Forschungsperspektiven aufweist:

- a. „child perspectives“ sind die vom Erwachsenen ausgehenden Blickrichtungen auf das kindliche Weltverständnis und auf die Wahrnehmungen und Erfahrungen von Kindern.

- b. „children`s perspectives“ ist die Fokussierung auf die vom Kind ausgehende Konstruktion der eigenen Welterfahrung (ebda 22/23).

Es ist dies eine kongeniale Konzeption, die kindlichem Spiel als Selbsterfahrung Raum lässt und einem pädagogischen Ansatz als Selbstbildungsprozess nahe steht. Allerdings werden hier keine differenzierten Aussagen zum Gegenstand und zur Bedeutung von Bewegung und Körperlichkeit gemacht.

Die Vorgehensweise im BiK-Forschungsprojekt

Von dieser Ausgangslage ausgehend ergab sich die Zielstellung der Neukonzeption eines fachspezifischen Qualifikationsprofils im Aus- und Weiterbildungsbe- reich für frühpädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte im Fachakademie- und Hochschulbereich in der Anforderungsstruktur des Deutschen und Europäischen Qualifikationsrahmens (DQR und EQR). Dieses Ziel wurde in einem mehrdi- mensionalen und mehrschrittigen Forschungsprozess vorgenommen, der in standortübergreifenden Forschergruppen in Arbeitspaketen während eines Zeit- raums von 32 Monaten umgesetzt (s. [Abb. 1](#)). Dieses beinhaltete umfangreiche Studien interdisziplinärer wissenschaftlicher Diskurse zur Bewegungsthematik im Kindesalter, differenzierte Analysen offizieller Dokumente (Bildungs- und Orientierungspläne, Rahmenlehrpläne, Modulpläne der Hochschulausbildungen) sowie ein umfangreiches Repertoire eigener qualitativer und quantitativer empi- rischer Forschung. Die Ergebnisse und Implikationen für die Kindheitspädagogik werden in diesem Band dargestellt.

Abbildung 1: Die Vorgehensweise im BiK-Forschungsprojekt



Die Schwerpunkte und Beiträge dieses Ergebnisbandes

Der vorliegende Sammelband dokumentiert die Befunde, Daten, Konzeptvorschläge des BiK-Verbundforschungsprojektes und deren Implikationen für das Feld der Kindheitspädagogik in der Erwartung, wissenschaftlich fundierte Aussagen zum Qualifikationsbedarf der pädagogischen Fach- und Lehrkräfte im Bildungsbereich Bewegung und Körperlichkeit in der Qualifizierungsdebatte einzubringen. Die Beiträge gliedern sich nach der Logik

- I Forschungsschwerpunkte: Hier werden die Ergebnisse der verschiedenen Forschergruppen und Arbeitspakete dargestellt.
- II Konsequenzen für das Feld der frühen Bildung und Förderung: Dieser Teil fasst Produkte (Lit.-BiK) und konzeptionelle Ergebnisse (Bewegungsverständnis, Qualifikationsprofile, Aus- und Weiterbildungsstrategien) zusammen.
- III Perspektiven und angrenzende Fragestellungen: Dieser Teil ergänzt die Diskussion um Querschnittsthemen in Bearbeitung befindlicher

Dissertationen sowie um Positionsbestimmungen namhafter Wissenschaftler. Eine Liste von Vorträgen und Publikationen der BiK-Forschergruppen rundet den Dokumentationsband ab.

Übersicht:

Zu I: Forschungsschwerpunkte

Stephanie Bahr, Melanie Behrens und Klaus Fischer¹ geben einen Überblick über das *forschungsmethodische Vorgehen* im Prozess der Ermittlung von *Bedeutungssystemen des Begriffsfeldes Bewegung*. Grundlage für eine systematische fachspezifische Analyse der Bewegungspraxis in der Kindheitspädagogik sind zwei Zugänge: Zum einen eine Bezugnahme auf die in der deutschen Bewegungs- und Sportdidaktik bekannten Analysen der „Mehrperspektivität des Bewegungshandelns“ (Funke-Wieneke 2004), zum anderen die Berücksichtigung der wissenschaftlichen Diskurse zur Bedeutung der Bewegung anhand ausgewiesener interdisziplinärer Fachliteratur. Als Ergebnis klassifiziert der Beitrag vier Hauptkategorien bzw. Bedeutungsfelder der Bewegung:

- Bewegung als Lerngegenstand
- Bewegung als Medium des Lernens
- Bewegung als Medium der Gesundheitserziehung
- Bewegung als Medium der Entwicklungsförderung.

Die gefundenen Bedeutungsfelder werden durch differenzierte Begriffssysteme spezifiziert, die das jeweilige Bedeutungsfeld repräsentieren und mit deren Hilfe Dokumente (Bildungs- und Orientierungspläne, Rahmenlehrpläne, Modulpläne der Hochschulausbildungen) in ihrem zugrunde liegenden Bedeutungsverständnis interpretiert werden können. Der Beitrag präzisiert die Vorgehensweise anhand des Computerprogramms MaxQDA, mit dem codierte Textpassagen (z.B. für ein gesundheitsbezogenes Bewegungsverständnis) farblich darstellbar sind. Damit wird eine inhaltliche Gewichtung eines Dokumentes optisch erkennbar und interpretierbar.

Die gefundenen Bedeutungsfelder der Bewegung werden in einer Beitragssequenz in ihren theoretischen Grundlagen und praktischen Bezügen dargestellt.

¹ Die Literaturangaben aller nachfolgend beschriebenen Beiträge zu diesem Forschungsband sind am Ende der jeweiligen Fachbeiträge dokumentiert.

Stefanie Kuhlenkamp beschreibt *Bewegung als Lerngegenstand*. Hier geht es vor allem um den Aufgabenbereich der Erziehung zur Bewegung. Der eigenständige Bildungsbereich soll die körperlich-motorischen Voraussetzungen vermitteln, die das Kind in die Lage versetzen, an der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur Teil zu haben (vgl. Fikus 2012). Neben klassischen Diskussionslinien zur Ausbildung motorischer Grundeigenschaften (konditionelle und koordinative Fähigkeiten) in eher sportpädagogisch ausgerichteten Beiträgen (Hummel 1997; Roth & Roth 2009), die schon im Kindergarten die Grundlagen für ein späteres Sporttreiben legen wollen, werden vor allem Greifen, Gehen, Laufen, Springen, Klettern, Werfen etc. als entwicklungspsychologische und bildungswirksame Grundtätigkeiten thematisiert (Krist 2006). In dieser eher gegenstandsorientierten oder fachwissenschaftlichen Schwerpunktsetzung werden die Grundtätigkeiten des Bewegens und des Spielens als eigenes Bildungsgut angesehen (Zimmer 2007).

Wolfgang Beudels thematisiert *Bewegung als Medium des Lernens*. Neurowissenschaftliche und kognitionswissenschaftliche Erkenntnisse (Kubesch 2004) unterstützen die Erkenntnis, dass aktives Handeln die Erkenntnistätigkeit des Kindes vorbereitet und begleitet und psychische und kognitive Aspekte des Lernprozesses im Allgemeinen (Aufmerksamkeit, Konzentrationsfähigkeit, Planungsfähigkeit, Strategiebildung) unterstützt (Röthlisberger u.a. 2010; Graf u.a. 2003). Dieses hat zu einer Akzentsetzung der Bewegung als unterstützendes Medium des Lernprozesses in der Vorschulpädagogik geführt, die eine Verbindung zwischen den Bildungsbereichen der Bildungs- und Orientierungspläne einschließt (Beins 2007). Für die Bewegungserziehung sind beispielsweise Konzepte wie das der Bewegungsbaustelle entwickelt worden (Miedzinski & Fischer 2006), die eine Verbindung der Bildungsbereiche fördern (z.B. Bewegungserfahrung als intuitive Physik) und als Vorläuferkompetenzen für schulische Lernprozesse gelten (Sodian 2002). Beudels warnt aber auch vor einer „Scholarisierung“ in der Kita und die damit verbundene Tendenz zur Instrumentalisierung der Lernkompetenz von Kindern. Stattdessen wird das im BiK-Projekt favorisierte „Erfahrungslernen“ als spielerischer Prozess in den Vordergrund seiner Betrachtungen gestellt. So verstanden wird Lernen zum bildungswirksamen Gegenstand der Kitapraxis.

Die von **Astrid Krus** und **Stephanie Bahr** beschriebene Dimension *Bewegung als Medium zur Gesundheitserziehung* basiert auf der Vorstellung, dass durch die Vermittlung einer positiven Einstellung zu Bewegung, Spiel und Sport schon früh Bewegungsfehlentwicklungen bzw. Zivilisationskrankheiten vorgebeugt werden kann. Entsprechend finden in Fachdiskursen und Bildungsdoku-

menten klassisch-kompensatorische Begrifflichkeiten wie Fitness oder auch Haltungs- und Kräftigungsschulung eine Diskussionsgrundlage (z.B. Dordel 2005; Krell & Bös 2012). Neuere Begründungszusammenhänge zielen auf eine salutogenetische, ressourcenorientierte Bedeutung der Bewegung: Danach können durch körperliche, aber auch psycho-emotionale Stärkungen Ressourcen zur Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit aktiviert werden. Die aktuelle Sichtweise (z.B. Krus 2006; Fischer 2007) sieht Bewegung im Kontext einer ganzheitlichen Wirkungsweise von körperlichen, emotionalen und sozialökologischen Gesundheitsfaktoren unter Einschluss einer gesunden Ernährungsweise. Erst in jüngerer Zeit finden Publikationen zum Zusammenhang von körperlichen und psychischen Widerstandsfähigkeiten verstärkt Eingang in die altersspezifische Fachdiskussion (Opp & Fingerle 2007; Cimeli u.a. 2013). Auch die Sicherheitserziehung im Kontext der Diskussion um die Gestaltung einer kindgerechten und bildungswirksamen Lebenswelt spielt unter dieser Perspektive eine wichtige Rolle (vgl. Bahr u.a. 2012, 5). Pädagogisch bedeutsam ist die Entwicklung einer Risikokompetenz über motorische Handlungen unter Einschluss kalkulierter und kalkulierbarer Wagnissituationen (Lensing-Conrady 2005; Vetter 2004). Kritisch monieren die Autorinnen das heute vorherrschende biomedizinische Gesundheitsverständnis in kindheitspädagogischen Fachtexten und Dokumenten und die schleppende Diskussion um ressourcenorientierte Modelle von Gesundheit.

Der Beitrag von **Klaus Fischer** zur Sichtweise *Bewegung als Medium der Entwicklungsförderung* geht von der fundamentalen und verbindenden Bedeutung von Bewegung für alle Entwicklungsbereiche (kognitiv, sozial, emotional, körperlich) aus (Krist 2006; Glenberg 2010). Danach haben Bewegungserfahrungen eine kategoriale Bedeutung für die Entwicklung der Selbst-, Sozial- und Handlungskompetenzen des Kindes in seinem Zugang zur Welt. Über seine Erkundungs- und Bewegungsaktivität wird das Kind zum Gestalter seiner eigenen Entwicklung. Entsprechend stehen in dieser Perspektive Konzepte der Selbst- und Persönlichkeitsbildung im Vordergrund des fachlichen Diskurses (Zimmer 2012; Fischer 2009). Bewegungsaktivität wird gleichsam zum Träger kindlicher Entwicklungsprozesse und damit zu einem tragenden Faktor vorschulischer Bildungsprozesse. Im internationalen Diskurs hat sich dafür der Begriff „embodiment“ als einigende Perspektive für eine bereichsübergreifende Entwicklungsförderung des Kindes etabliert (Overton 2006). Es geht hierbei im Besonderen um das kindliche Handeln als Entwicklungsträger.

Beim Beitrag von **Stephanie Bahr** und **Klaus Fischer** - *Zum Stellenwert von Bewegung in der frühpädagogischen Ausbildung* - handelt es sich um eine qualitative Analyse des inhärenten Bewegungsverständnisses zweier wichtiger

Dokumentengruppen für die kindheitspädagogische Arbeit. In einem ersten Schritt werden die „Bildungs- und Orientierungspläne der 16 Bundesländer vergleichen, die Ergebnisse synoptisch dargestellt. In allen Bildungs- und Orientierungsplänen der Bundesländer (2004-2011) ist Bewegung ein eigenständiger Bildungsbereich. Begrifflich ist die Bezeichnung „Körper, Bewegung, Gesundheit“ vorherrschend. In der inhaltlichen Gewichtung ist das Bildungsziel „Bewegung als Entwicklungsförderung“ klar favorisiert gegenüber der Gesundheits-erziehung und dem Gegenstandsbereich Bewegung und Körperlichkeit selbst. Die Verbindung von Bewegung und Handlungskompetenz mit anderen Bildungsbereichen (Bewegung als Lernprinzip) wird noch selten thematisiert. Die verantwortlichen Bildungsplaner in Deutschland schreiben Bewegung und Körperlichkeit vor allem eine mediale Bedeutung zu, ein breit gefächertes Bewegungsrepertoire als Zielthema (als Bildungsgegenstand) selbst steht nicht im Vordergrund. In einem zweiten Schritt war es bedeutsam, die Rahmenlehrpläne der Fachschul-/Fachakademieausbildungen mit der ersten Dokumentengruppe in Beziehung zu setzen. Nach einer ausführlichen Beschreibung aller Texte konstatieren die Autoren in einem Gesamtvergleich der Bundesländer ähnliche Prioritäten in der Schwerpunktsetzung, im jeweiligen Vergleich der Landesdokumente wenig Übereinstimmungen. Nachholbedarfe gibt es vor allem im Sinne einer Aktualisierung des wissenschaftlichen und pädagogischen Begründungszusammenhangs des Bildungsbereiches Bewegung in der fachschul-/Akademieausbildung.

Mit dem Beitrag - *Vom Bewegungsverständnis zur Bewegungspraxis* - gibt die Forschergruppe **Janine Stahl-von-Zabern, Wolfgang, Beudels, Lena von Zabern, Aida Kopic** und **Joachim Klein** einen umfassenden Überblick über die Ergebnisse der quantitativen Hauptuntersuchung des BiK-Projektes. In drei repräsentativen Online-Befragungen (Pädagogische Fachkräfte n=2.427, Fachschullehrkräfte n=127, (Fach-) Hochschullehrende n=53) wurden drei Untersuchungsschwerpunkte erforscht: (a) das Bewegungsverständnis der frühpädagogischen Fach- und Lehrkräfte, (b) die Umsetzung des Themas Bewegung in der Kita-Praxis und Ausbildungspraxis, (c) der bewegungsspezifische Aus- und Weiterbildungsbedarf der Bezugsgruppen. Nach einer theoretischen Einbettung und forschungsmethodischen Reflexionen werden alle Ergebnisse grafisch und tabellarisch dargestellt und im Sinne der Forschungsfragen beantwortet und für eine Neuprofilierung der frühkindlichen Aus- und Weiterbildung interpretiert.

Stephanie Bahr, Janine Stahl-von-Zabern und **Lena von Zabern** vergleichen in ihrem Beitrag das *bewegungsbezogene Fachverständnis der Bezugsgruppe der pädagogischen Fachkräfte* in Deutschland mit dem *Bewegungsver-*

ständnis der Bildungspläne. Auswahlkriterien der Bedeutungsdimensionen von Bewegung sind jeweils vier gleiche repräsentative Kernthemen, die zum Gegenstand der Textanalysen und der Online-Befragung werden. Im Detail zeigen sich interessante Übereinstimmungen, aber auch Unterschiede in der Bewertung von Ziel- und Kernthemen der Fachkräfte im Vergleich zu curricularen Vorgaben in den Bildungsplänen. Dieses wirft Schlaglichter auf Qualifizierungsmaßnahmen im Bildungsbereich Bewegung.

Um Herausforderungen und damit verbundene Qualifikationsanforderungen in der frühpädagogischen Praxis für den Bildungsbereich Bewegung abzubilden, wurden in Ergänzung zu den quantitativen Untersuchungen in der qualitativen Hauptuntersuchung die im Feld tätigen pädagogischen Fachkräfte, Lehrende im Bereich der Frühpädagogik und Fachberaterinnen befragt. Im Interesse lagen die Fragen nach der Bedeutung persönlicher Bewegungsbiografien für das professionelle Handeln und die Generierung von Anhaltspunkten (Motivstrukturen) für die Umsetzung von Bewegungsthemen in der alltäglichen Praxis sowie der Aus-, Fort- und Weiterbildung frühpädagogischer Fachkräfte. Eine Sequenz von fünf Beiträgen gibt Auskunft über die qualitativen Forschungen. **Nicola Böcker-Giannini, Stefanie Kuhlenkamp, Sabine Bremser, Petra Graul-Mayr und Michaela Koch** geben zunächst einen Überblick über *das methodische Vorgehen in der qualitativen Hauptuntersuchung.* Die Forschungen sind eingebettet in die Tradition der empirischen Sportpädagogik und der allgemeinen Biografiefor schung unter Bezugnahme auf die Grounded Theory Methodologie (Frei u.a. 2008). Die Einführung begründet das biografisch-teilnarrative Leitfadenterview als Erhebungsmethode und macht differenzierte Literaturangaben zur Forschungsmethodik.

Der erste längere Übersichtsbeitrag von **Michaela Koch, Nicola Böcker-Giannini, Sabine Bremser, Petra Graul-Mayr und Stefanie Kuhlenkamp** informiert über die *Forschungsergebnisse zur Motivstruktur der Bewegungsthematik im Elementarbereich.* Die Autorinnen zeigen subjektive Deutungen zu Bewegung anhand von biografischen Interviews von 20 frühpädagogischen Fachkräften und Lehrenden an Fachschulen und Hochschulen zu dieser Forschungsfrage: Welche Sichtweisen und Orientierungen (zentralen Motive) zur Bewegung haben frühpädagogische Fachkräfte, Lehrende an Fachakademien und in frühpädagogischen Hochschulstudiengängen? Der Beitrag beschreibt und belegt detailliert drei zentrale Motive, die das professionelle Handeln beeinflussen: 1. Bewegung ist Fundament, 2. Bewegung ist frei, offen, entgrenzt, 3. Bewegung ist Begrenzung. Anhand der Befunde zu professionellen Handlungspra-

nen werden Forderungen für die Aus- und Weiterbildung frühpädagogischer Fach- und Lehrkräfte abgeleitet.

Der Beitrag - *Die eigene Bewegungsbiografie verstehen* - von **Nicola Böcker-Giannini** und **Janine Stahl-von-Zabern** macht die Bewegungsbiografie zum Angelpunkt professionellen Handelns. Dabei ist auch der Bezug der Bewegungsbiografie im Rahmen der eigenen Ausbildung der Interviewpartner forschungsrelevant. Als Ergebnis fordern die Autorinnen die Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie als Element der Bewegungsfachkompetenz als grundlegenden Bestandteil der Aus- und Weiterbildungskonzepte zu verankern. Als weiteres wesentliches Element der professionellen Kompetenz erweist sich der Wunsch nach mehr Raum für Selbsterfahrungsprozesse mit einem hohen Anteil an Reflexionsmöglichkeiten als Ausbildungsthema.

Anja Jaitner, **Judith Freitag** und **Stefanie Kuhlenkamp** fassen die Ergebnisse einer Interviewstudie mit Fachberaterinnen zu den *Einflussfaktoren für die Umsetzung von Bewegung in der Kita* zusammen. Der Befragung von 15 Fachberaterinnen lagen neben der Ermittlung des eigenen Bewegungsverständnisses diese Forschungsfragen zugrunde: Welche Faktoren sind aus der Sicht der Fachberaterinnen für die Umsetzung von Bewegungsthemen in Kindertagesstätten von Bedeutung? Welche wirken fördernd, welche hemmend? Die Interviewpartnerinnen betonen Bewegung als integralen Bestandteil des Kindergartenalltags. Die Realisierung einer bewegungsfreundlichen Kita hängt dabei aus Sicht der Fachberaterinnen in hohem Maße von der Ausbildung und Haltung der pädagogischen Fachkräfte sowie den finanziellen, personellen, räumlichen und konzeptionellen Gegebenheiten ab.

Mit ihrem Beitrag legen **Stefanie Kuhlenkamp** und **Lena von Zabern** die Ergebnisse einer *bundesweiten Online-Analyse der Fort- und Weiterbildungsangebote im Bereich Bewegung* vor. Es werden strukturelle und inhaltliche Aspekte der 62 in einem Kalenderjahr erfassten Angebote nach einem zuvor beschriebenen Kriterienkatalog ausgewertet. Danach ist die Weiterbildungslandschaft im Bildungsbereich Bewegung im Hinblick Umfang, Struktur und Inhalt von einer starken Heterogenität geprägt. Während einige Bundesländer, vorrangig die alten Bundesländer, ein relativ dichtes Angebotsaufkommen vorweisen, besteht in anderen Bundesländern nur ein geringes Aufkommen. Besonders hervorzuheben ist das Bundesland Nordrhein-Westfalen, das sowohl in der bewegungsspezifischen Weiterbildung von frühpädagogischen Fachkräften, wie auch in der Anzahl der zu wählenden Angebote deutlich vor allen anderen Bundesländern liegt. Des Weiteren bestehen deutliche Unterschiede in der Vielzahl der Anbieter so-

wie ein großes Spektrum an Umfängen. Spezifischere Aussagen, wie die Qualifikation der Referenten, dem Aufbau des Angebots oder der inhaltlichen Ausrichtung lassen sich nur vereinzelt wiederfinden. Anknüpfungspunkte zum DQR lassen sich in der Online-Recherche für keines der Angebote ermitteln.

Zu II: Konsequenzen für das Feld der frühen Bildung und Förderung

Mit der *Literaturdatenbank „Bewegung in der frühen Kindheit“ (LitBiK)* konnte im Rahmen des Forschungsprojektes erstmals ein spezifisches interaktives Medium zur Information, Anregung und Wissensbeschaffung für das kindheitspädagogische Arbeitsfeld geschaffen werden. **Sabine Bremser** und **Wolfgang Beudels** beschreiben Entwicklung, Aufbau und Handhabung der Datenbank. Sie enthält eine umfangreiche Sammlung sowohl wissenschaftlich theoretischer wie auch anwendungsorientierter Literaturangaben. Für die Datenbank wurde die nationale und internationale Fachliteratur analysiert und nach unterschiedlichen Kriterien kategorisiert sowie Schlagworten zugeordnet. Ebenso wurden bestehende Datenbanken der Sport- und Bewegungswissenschaften sowie der Pädagogik berücksichtigt. Das Prinzip „Open Access“ wurde durch die Schaffung einer Plattform realisiert, auf die über die Homepage des BiK-Projekts zugegriffen werden kann. Die Datenbank wird ständig aktualisiert.

Der Beitrag von **Klaus Fischer, Aida Kopic und Jutta Schneider** profiliert das Phänomen *Bewegung als anthropologische Grundkategorie* elementarpädagogischer Überlegungen und erläutert die dem Forschungsprojekt und Qualifikationsprofil BiK (Schneider et al. 2015) zugrundeliegenden Bedeutungsdimensionen bzw. Funktionen von Bewegung. Dabei werden zunächst die Diskurslinien der sport- bzw. bewegungsdidaktischen Konzeptdebatten im Feld der Schule gesichtet, um diese für eine Konturierung des vorschulischen Bewegungsbegriffs als sinngeladete Handlung und als didaktische Kategorie der Erfahrung zu nutzen. In einem zweiten Schritt wird eine Verortung des Themas Bewegung im Kontext frühkindlicher Bildung und Erziehung vorgenommen und die im Projekt generierten Bedeutungsdimensionen von Bewegung für Bildungs- und Lernprozesse, Entwicklungs- und Gesundheitsförderung in der Lebensspanne der frühen Kindheit herausgestellt.

Kompetent in Bewegung. Die Entwicklung der Qualifikationsprofile für pädagogische Fachkräfte und Lehrende im kindheitspädagogischen Feld kann als weiteres Kernstück der Forschungsarbeit des BiK-Projektes angesehen werden. Der Beitrag von **Christina Jasmund** und **Astrid Krus** beschreibt Prozess und

Ergebnis dieses Entwicklungsprozesses. Auf der Basis einer Sichtung bisheriger Qualifikations- und Kompetenzprofile im Kontext der frühen Kindheit sowie der empirisch ermittelten Ergebnisse/Bedarfe des Forschungsprojektes beschreibt das Qualifikationsprofil „Bewegung in der frühen Kindheit“ outcomezentrierte Fach- sowie personale Kompetenzen pädagogischer Fachkräfte für den Anwendungsbereich Bewegung. Mit einer Orientierung am Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) wird sichergestellt, dass sich das Qualifikationsprofil an geltenden rechtlichen Vorgaben der EU orientiert und als Grundlage zur Konzeptionalisierung von Aus-, Fort- und Weiterbildungen genutzt werden kann. Der Beitrag nimmt wesentliche Begriffsklärungen zur Kompetenzorientierung vor und verortet den Kompetenzbegriff des Qualifikationsprofils „Bewegung in der frühen Kindheit“ (QP-BiK) in Anlehnung an Weinert (2001, 27ff) „... als Verbindung von Wissen und Können in der Bewältigung von Handlungsanforderungen“ (Klieme & Hartig 2008, 19). Die Kernbegriffe Disposition, als prinzipielle Fähigkeit zu einer Handlung auf der Basis von explizitem und implizitem Wissen und Performanz, als motivations- und situationsabhängige Handlungsbereitschaft und realisierte Handlungspraxis auf der Basis von Einstellungen, Haltungen und erfahrungsbasiertem Wissen beschreiben differenziert die zu berücksichtigenden Aspekte in den Ausbildungs- und Qualifizierungsmodulen (vgl. Klieme et al. 2007, 72f.; Fröhlich-Gildhoff u.a. 2001, 14). Eckpunkte des Qualifikationsprofils sind die Beschreibung von vier Handlungsfeldern (Kind/Gruppe, Eltern, Team/Netzwerke, Raum), die die beruflichen Tätigkeiten der Fachkraft charakterisieren und die, jeweils in Verbindung mit fünf handlungsfeldübergreifenden Kompetenzen zur Bewegung die spezifische Fachkompetenz für die Förderung von Bewegung in der Tagesbetreuung von Kindern bedingen. Alle Erkenntnis-schritte werden detailgetreu im Beitrag beschrieben. Neben der Praxiskompetenz bietet das QP-BiK für den Aus-, Fort- und Weiterbildungssektor die Grundlage für die Evaluation vorhandener und die Planung zukünftiger Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote sowie die Entwicklung von Fachcurricula in der frühen Kindheit die wissenschaftliche Grundlage.

Der Beitrag beschreibt auch die Eckpunkte des Qualifikationsprofils für Lehrkräfte (QP-BiKL). Orientiert am WIFF-Wegweiser „Kompetenzorientierte Gestaltung von Weiterbildung“ übersetzt das QP-BiKL das nicht fachgebundene Kompetenzprofil Weiterbildung für den Anwendungsbereich der Bewegung in der Bildung und Förderung von Kindern und beschreibt die erforderlichen, wissenschaftlich begründeten Qualifikationen der Lehrenden.

Wolfgang Beudels untersucht die Professionalisierungsdebatte in der Anforderungsstruktur zwischen *Bewegungsfachkraft* oder *Alleskönnerin*. Ausgangspunkt ist die Situation, dass die Anforderungen an (sozial-) pädagogisches

Handeln so komplex geworden sind, dass ständige Fort- und Weiterbildung und eine professionalisierte, wenn nicht eine akademisierte Ausbildung notwendig wird. Der Autor wägt Chancen und Risiken im Bereich Bewegung ab und begründet den Weg einer bewegungsbezogenen Schwerpunktausbildung aufbauend auf dem Fundament der Regelausbildung bei grundsätzlicher Wertschätzung eines spezialisierten Teams in der Kindertagesstätte.

Janine Stahl-von-Zabern und **Nicola Böcker-Giannini**: Das Handlungsfeld Raum war als wichtiges Element des Qualifikationsprofils BiK ausgewiesen worden (s. Jasmund & Krus, in diesem Band). In vielen Publikationen erhält er die Bedeutung als 3. Erzieher bzw. Bewegungserzieher und fungiert als Entwicklungsbegleiter, indem er Anreize für die Eigenaktivität und Selbstbildung der Kinder bereithält. Im Rahmen der qualitativen und quantitativen Befragung des BiK-Projektes wurden frühpädagogische Fachkräfte und Lehrende unter anderem zu ihren eigenen Bewegungserfahrungen sowie zur räumlichen und materiellen Gestaltung der Kita-Einrichtungen befragt. Anhand der Forschungsergebnisse lassen sich Konsequenzen für eine bewegungsfreundliche Raumgestaltung in Kitas ableiten. Hierzu werden sowohl die Innen- als auch die Außenraumgestaltung in den Blick genommen.

Zu III Perspektiven und angrenzende Fragestellungen:

Über die gesamte Projektlaufzeit des BiK-Forschungsprojektes und projektübergreifend wurden vier zentrale Themen (Querschnittsthemen) bearbeitet, die über die Forschungsfrage hinaus den Fokus auf die Relevanz von Bewegung für spezifische Zielgruppen bzw. Aspekte der Bildungsarbeit richten, die für den Erkenntnisfortschritt im frühpädagogischen Arbeitsfeld eine besondere Bedeutung haben: (a) Kinder unter drei Jahren, (b) Transition, (c) Gender, (d) Inklusion. Die Themen werden im Rahmen von Dissertationen bearbeitet. Die Folge von sechs Beiträgen informiert über die Projektthemen.

Michaela Koch: *Kinder unter drei Jahren und der Bildungsbereich „Bewegung“*.

Der quantitative Ausbau eines bedarfsgerechten Betreuungsangebotes für die Kinder unter drei Jahren (vgl. Tagesbetreuungsausbaugesetz 2004) nimmt Einfluss auf das Tätigkeitsfeld frühpädagogischer Fachkräfte. Das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) beschloss rechtlich verbindliche Ziele und förderte die Eröffnung von 230.000 weiteren Betreuungsplätzen für Kinder in den ersten drei Lebensjahren und verankerte zum anderen

den Rechtsanspruch ab dem 01. August 2013 für Kinder ab dem ersten Lebensjahr auf einen Platz in einer Tageseinrichtung. Im Fachdiskurs (vgl. Nentwig-Gesemann et al. 2011; Seitz & Thim 2012) werden Forschungsaktivitäten gefordert, die den quantitativen Ausbau evaluieren und kritisch begleiten.

Um die aktuellen Anforderungen im frühpädagogischen Feld aus Sicht der Expertinnen (n=20) zu berücksichtigen, ermittelt die qualitative Befragung von Lehrenden und frühpädagogischen Fachkräften die Motive in der Arbeit mit Kindern unter drei Jahren in Kindertageseinrichtungen in Deutschland. Eine besondere Beachtung der biografischen Fallrekonstruktionen gilt den drei Kontexten: Fachwissen, Erfahrungswissen und professionelles Handeln. Die Ergebnisse werden hinsichtlich des individuellen Passungsverhältnisses zwischen dem formellen Rechtsanspruch und der Realisierung in der Praxis betrachtet. Sie sollen Hinweise zu den Sichtweisen pädagogischer Fachkräfte auf ihr pädagogisches Handeln liefern und Empfehlungen für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren ermitteln. Folgende Forschungsfragen liegen der Untersuchung dieser Zielgruppe zugrunde: 1. Welche Sichtweisen und Orientierungen zur Bewegung für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren und damit verbundene Einstellung haben frühpädagogische Fachkräfte (FF) sowie Lehrende (L)? 2. Inwiefern beeinflussen diese subjektiven Sichtweisen und Orientierungen das professionelle Handeln im Kontext der Trias Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren? Der Beitrag gibt differenziert Auskunft über das methodische Vorgehen und liefert Teilergebnisse.

Stephanie Bahr: *Bewegung als Medium für Transitionsprozesse von der Kita in die Schule.*

Transitionen bedeuten Brüche oder Diskontinuitäten im Entwicklungsverlauf, die Potentiale, aber auch Risiken für das Individuum bieten und Weichenstellungen für die gesamte Bildungsbiografie bilden. Untersuchungen belegen, dass 45 % der Kinder Probleme mit dem Übergang haben, die sich möglicherweise langfristig auf die Bildungsbiografie auswirken können (Faust-Siehl & Speck-Hamdan 2001). Zur Vermeidung von Bildungsverlierern ist die fachliche Auseinandersetzung mit Ansätzen einer gezielten Unterstützung bei der Übergangsbewältigung erforderlich. Folgende Forschungsfragen liegen der Bearbeitung zugrunde: 1. Welche Bedeutung kommt der Bewegung zur Förderung von Kompetenzen und Ressourcen für die Übergangsbewältigung in Bezug auf Kind und Eltern zu? 2. Wie können pädagogische Fach- und Lehrkräfte Bewegung als gemeinsames Handlungsfeld nutzen, um die Basiskompetenzen der Kinder und Eltern zu fördern und den Übergang gemeinsam zu gestalten und zu moderieren.

In einem ersten Schritt wurden Transitionstheorien qualitativ analysiert, Anforderungen ausdifferenziert und Kompetenzbereiche und Handlungsstrategien

herausgearbeitet, die für einen erfolgreichen Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule eingestuft werden. Auf die im Rahmen des Forschungsprojekts „Bewegung in der frühen Kindheit“ gewonnenen Ergebnisse zur Bedeutungsanalyse von Bewegung und Körperlichkeit für frühkindliche Bildungs- und Entwicklungsprozesse wird in einem zweiten Schritt zurückgegriffen und deutlich gemacht, welche Kompetenzen und Handlungsstrategien über das Medium Bewegung erworben und gefördert werden können. Darauf aufbauend werden die Bezugstheorien in einen Zusammenhang gebracht und die Anknüpfungspunkte (Schnittstellen) herausgearbeitet, an denen psychomotorische Wirkweisen Einfluss auf die Transitionsprozesse haben.

Nicola Böcker-Giannini: *Das gespielte Geschlecht – Frauenberuf „Frühpädagogische Fachkraft“*

Der Ansatz des „Doing Gender“ geht davon aus, dass Geschlecht sozial konstruiert ist und permanent durch verbale und non-verbale Handlungen hergestellt werden muss. Den Kindern werden auf der Grundlage ihrer Geschlechtszuschreibung schon von Geburt an verschiedene Rollen und Verhalten zugewiesen. Dies geschieht gerade auch in Bezug auf geschlechtsspezifische Vorstellungen zur Bewegung. Vor diesem Hintergrund ist die Analyse des „Doing Gender“ frühpädagogischer Fachkräfte in Kindertagesstätten von besonderem wissenschaftlichen Interesse, um Wechselwirkungen zwischen den Bewegungsbiografien und subjektiven Wahrnehmungsmustern auf der einen Seite und der Herstellung von Geschlecht auf der anderen Seite zu entdecken. Als Teilergebnis der Dissertation wird im vorliegenden Beitrag die Entwicklung des Frauenberufs „Frühpädagogische Fachkraft“ in Korrelation zur Entwicklung der „Polarität der Geschlechtscharaktere“ (Hausen 1976) nachgezeichnet. Grundlage für die Ergebnisdarstellung bilden dabei vor allem Aussagen der Erzählpersonen zum Thema Fußball sowie eine Sequenz einer Gruppendiskussion mit dem Fokus „männliche Fachkräfte im Kindergarten“.

Stefanie Kuhlenkamp, Judith Freitag und Lena von Zabern: *Inklusion in der frühen Bildung am Beispiel des Bereichs Bewegung in Kindertagesstätten.*

Der gegenwärtige Bildungsdiskurs basiert auf einem inklusiven Bildungsverständnis, das die Annahme und uneingeschränkte Teilhabe aller Kinder in einer Einrichtung vorsieht und bei der die Konzipierung zukünftiger Bildungsangebote einen großen Stellenwert einnimmt. Obwohl die gemeinsame Bildung von Kindern in Kindertageseinrichtungen in Deutschland durchaus über eine Tradition verfügt (Prenzel 2010, 29), weisen aktuelle Zahlen bundeslandabhängig eine große Spannweite im Hinblick auf die Teilhabe an inklusiver früher Bildung auf. Daraus ergeben sich Fragestellungen sowohl in Bezug auf das Inklusionsver-

ständnis der Fachkräfte und beteiligten Fachberatungen als auch auf die Bedeutung von Bewegung in der inklusionspädagogischen Arbeitsweise. Anhand ausgewählter Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Hauptuntersuchung des BiK-Projektes wird im Beitrag aufgezeigt, dass die befragten Fach- und Lehrkräfte sowie Fachberaterinnen und Fachberater Inklusion als eine bedeutsame Herausforderung in der frühen Bildung, auch im Zusammenhang mit der frühen Bewegungsförderung, wahrnehmen. Alle befragten Gruppen formulieren entsprechende Aus-, Fort- und Weiterbildungsbedarfe, die als Anhaltspunkte für eine Neukonzeption der frühpädagogischen Aus- Fort- und Weiterbildung betrachtet werden können.

Petra Graul-Mayr: *Bewegungs- und Sportbiografien*

Mit der Herausgabe von Bildungs- und Orientierungsplänen formulieren die Bundesländer die Aufforderung an die pädagogischen Fachkräfte, „die Bildungsmöglichkeiten des Kindes (...) zu beachten und zu fördern“ (KMK 2004,4). Im Beitrag formuliert die Autorin die Fragen, inwieweit frühpädagogische Fachkräfte die Umsetzung beruflicher Rahmenkonzepte (Bildungspläne) bearbeiten und welche Bedeutung biografische Wissensbestände (Theoriewissen und Erfahrungswissen) für diese Bearbeitung haben. In diesem Zusammenhang rückt auch die jeweilige Passung der eigenen lebensgeschichtlichen Bewegungserfahrungen in Bezug auf das berufliche Feld in den Fokus. Mittels biografisch-teilnarrativer Leitfadenterviews werden die subjektiven Wahrnehmungen und Deutungsmuster zu den eigenen Bewegungs- und Sporterfahrungen mit Vorstellungen zum professionellen Handeln – insbesondere zur Ausgestaltung des Bildungsbereiches Bewegung in der Kindergartenpraxis - in Beziehung gesetzt.

Aida Kopic: *Bildungs- und entwicklungsförderliche Bewegungssettings.*

Wenn Bildung und Entwicklung im Kindesalter sich in erster Linie über Eigenaktivität des Kindes entwickeln (Schäfer 2003), werden Bewegungshandlungen zum Mittler von Entwicklungs- und Bildungsprozessen und die Art des räumlichen, materialen, personellen und interaktiven Gestaltungsprozesses durch die pädagogische Fachkraft zu einer bedeutsamen didaktischen Kategorie (vgl. Fischer 2013, 22). Der Beitrag von Aida Kopic akzentuiert diese bildungs- und entwicklungsförderlichen Bewegungssettings. Die Daten der qualitativen Analyse des BiK-Projektes bei Fachkräften in Kindertagesstätten (n=1.619) geben Auskunft über die Form der Bewegungsangebote (freie Bewegungsaktivitäten, gesetzte Bewegungsimpulse, angeleitete Bewegungsaktivitäten) und ermöglichen Aussagen über Quantität und inhaltliche Schwerpunktsetzung. Die Autorin verfolgt in ihrem Vorhaben mithilfe qualitativer Erhebungsinstrumente zur Beobachtung und Befragung von Fachkräften die Rekonstruktion subjektiver Ge-

staltungskompetenzen vor dem Hintergrund objektiv beschreibbarer methodischer Parameter.

Der Beitrag der Autorengruppe **Claudia Albrecht, Susanne Tittlbach, Nadine Mewes, Alexander Woll** und **Klaus Bös** vermittelt vertiefende Informationen zum Vortrag von Klaus Bös auf der Fachtagung „Bewegung in der frühen Kindheit“ 20.11.2013 in Bonn. Bös thematisierte in seinem Vortrag den *Gesundheits- und Bewegungsstatus von Kindern und Jugendlichen* sowie Ergebnisse zum Zusammenhang von Aktivität und Gesundheit anhand der Daten der MoMo-Studie. Der Beitrag gibt einen Überblick über den Forschungsstand zu den Themen Aktivität, körperliche Leistungsfähigkeit und Gesundheit und fasst die Motorik-Modul-Studie (MoMo) als Teilmodul des Kinder- und Jugendgesundheitssurveys des Robert Koch-Institutes zusammen (Kurth & Schaffrath Rosario 2007). Im Rahmen der MoMo-Studie interessieren folgende Hauptaspekte: 1. Die Entwicklung der körperlichen Leistungsfähigkeit und der körperlich-sportlichen Aktivität (einschließlich Periodeneffekte); 2. Interne (Alter, Geschlecht) und externe Faktoren (Wohnumgebung, Migrationshintergrund, Peer-Gruppen), welche die Entwicklung der körperlichen Leistungsfähigkeit und der körperlich-sportlichen Aktivität beeinflussen; 3. Auswirkungen der körperlichen Leistungsfähigkeit und der körperlich-sportlichen Aktivität auf die Entwicklung der physischen und psychischen Gesundheit (Wagner u.a. 2013). Stichprobe und Design der Studie inklusive Methodeninventar werden präsentiert. Die Ergebnisse liefern Erkenntnisse über Zusammenhänge zwischen körperlich-sportlicher Aktivität und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland.

Gerd Hölter philosophiert über *Bildungsforschung in der Spanne von Transparenz, Evidenz und Praktikabilität*. Zunächst als Mit Antragsteller einer der verantwortlichen Standortleiter (TU Dortmund), dann als Emeritus in der Funktion des Projektberaters, beschreibt er alle Prozesse des Projektes von der Antragstellung bis zur Ergebnispräsentation und -evaluation. Dabei nimmt er alle Aspekte, Akteure und vor allem das Feld der bildungsverantwortlichen Institutionen ins Blickfeld oder auch Visier. Er bettet die WIFF- und AWIFF-Forschungsinitiativen in Folge der Pisa-Diskussionen allgemein in die jüngere Bildungsgeschichte der BRD ein und erlaubt sich subjektive Bewertungen immer gepaart mit wissenschaftlichen (Parallel-) Quellenangaben. Als Sportwissenschaftlicher verfügt er auch über das bewegungsspezifische Fachwissen für eine adäquate Verortung und Bewertung des Förderbereiches Bewegung in der kindheitspädagogischen Forschungslandschaft. Er hinterfragt – mit historischer Kompetenz - scheinbar unhinterfragte kindheitspädagogische Begrifflichkeiten,

wie Bildungsstandards oder den Kompetenzbegriff selbst. Dabei zieht er Quellen der Bildungsforschung selbst und ihrer Förderinstitutionen bzw. -programme in die Betrachtungen ein.

Kernstück der Betrachtungen ist die Kommentierung des BiK-Projektes selbst, von der Vorlaufphase bis zum Nachlauf. Immer werden objektive Fakten, Erfolge, Fehler, Irrwege, gekonnt mit subjektiven Ein- und Wertschätzungen verknüpft in der Absicht, die Entwicklungsstränge einer solch komplexen Projektrealisation mit einem Fördervolumen von immerhin 1,4 Mio Euro mehrdimensional zu betrachten. Ziel ist es, die Dinge hinter den Dingen sichtbar zu machen und auch die Fragwürdigkeit von Teilen von Forschungsverwaltungen und Forschungsinstitutionen, den eigenen Auftrag zukunftsgerichtet zwischen Forschungsbegleitung, Kontroll- und Förderprozessen in gewollte Exzellenzbestrebungen einzubetten. Der Schluss ist ein Plädoyer für die Unterstützung der Lust des Denkens, der Erkenntnis, des Verstehens durch Forschungsfreiheit.

Literatur

- Ballusek, H. von (Hrsg.) (2008). Professionalisierung der Frühpädagogik. Perspektiven, Entwicklungen, Herausforderungen. Opladen: Budrich.
- Ballusek, H. von, Kruse, E., Pannier, A. & Schnadt, P. (Hrsg.) (2008). Von der ErzieherInnen-Ausbildung zum Bachelor-Abschluss. Mit beruflichen Kompetenzen ins Studium. Milow: Schibri-Verlag.
- Berthoz, A. (2000). The brain's sense of movement. Cambridge, Mass.: Harvard University Press.
- Beudels, W., Kleinz, N. & Schönrade, S. (Hrsg.) (2010). Bildungsbuch Kindergarten. Bilden, Erziehen und Fördern im Elementarbereich. Dortmund: Borgmann.
- Beudels, W. (2010). Plädoyer für eine kindgemäße frühe Bildung. In: W. Beudels, N. Kleinz & S. Schönrade. (Hrsg.). Bildungsbuch Kindergarten. Bilden, Erziehen und Fördern im Elementarbereich. Dortmund: Borgmann, 15-32.
- Bloemers, W. (2009). Inklusion: Gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen an der Gesellschaft. In: H. Greving & P. Ondracek (Hrsg.). Spezielle Heilpädagogik. Stuttgart: Kohlhammer, 148-182.
- Bock-Famulla, K. & Große-Wöhrmann, K. (2010). Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme 2009: Transparenz schaffen - Governance stärken. E-Book.
- Cloos, P. (2010). Studie: Bewegung und Gesundheit in der Qualifizierung für Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen. Online verfügbar unter: <http://www.bst-transfer.de/index.php?pw=UmfrageBG> [Aufruf 18.06.2010].
- Fischer, K. (2010). Die Bedeutung der Bewegung für Bildung und Entwicklung im frühen Kindesalter. In: G.E. Schäfer, R. Staeger & K. Meiners (Hrsg.). Kinderwelten – Bildungswelten. Unterwegs zur Frühpädagogik. Berlin: Cornelsen Skriptor, 117-131.

- Fischer, K. (2013). Kindheitspädagogik in Bewegung – Bewegung in der Kindheit. In: A. Krus & C. Jasmund et al. (Hrsg.). *Bewegung in der frühen Kindheit*. BMBF Forschungsprojekt. Expertentagung. Schriftenreihe des FB Sozialwesen der Hochschule Niederrhein, Bd. 57. Mönchengladbach: Selbstverlag, 21-24.
- Fogel, A. (2011). Theoretical and Applied Dynamic Systems Research in Developmental Science. *Child Development Perspectives*, 1, 1-6.
- Gallagher, S. (2012). Kognitionswissenschaften – Leiblichkeit und Embodiment. In: E. Alloa, Th. Bedorf, C. Grüny & T.N. Klaas (Hrsg.). *Leiblichkeit*. Tübingen: Mohr Siebeck, 320-333.
- Kaga, Y., Bennett, J. & Moss, P. (2010). *Caring and Learning Together*. A cross-national study of integration of early childhood care and education within education. Hrsg. von der UNESCO. Online verfügbar unter: <http://unesdoc.unesco.org/images/0018/001878/187818e.pdf> [Aufruf 16.03.2010].
- Kastner, J. (2010). *Entwicklungsbedingte Koordinationsstörungen: Folgen für die kognitive Entwicklung, das Lern- und Sozialverhalten*. Dissertation, Universität Bremen.
- Krist, H. (2006). Psychomotorische Entwicklung. In: W. Schneider & B. Sodian (Hrsg.). *Kognitive Entwicklung*, Enzyklopädie der Psychologie. Serie V, Band 2, Göttingen: Hogrefe, 151-238.
- Kubesch, S. & Walk, L. (2009). Körperliches und kognitives Training exekutiver Funktionen in Kindergarten und Schule. *Sportwissenschaft*, 39, 4, 309-317.
- Leu, H.R., Friedrich, T. & Diller, A. (Red.)(2011). *Sprachliche Bildung. Grundlagen für die kompetenzorientierte Weiterbildung*. Ein Wegweiser der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). München: Deutsches Jugendinstitut.
- Marshall, P.J. (2015). Neuroscience, Embodiment, and Development. In: In: R. Lerner, F. Willis & P.C. Overton (Eds.). *Handbook of Child Psychology and Development Seventh Edition, Volume 1. Theory and Method*, 244-283.
- MAXQDA (2007). *Referenzhandbuch zum Textanalysestystem MAX Qualitative Daten Analyse 2007 für Windows 2000 und XP*. Marburg: Verbi Software.
- MAXQDA (2010). *Referenzhandbuch zum Textanalysestystem MAX Qualitative Daten Analyse 10 für Windows 2000, XP, Vista und 7*. Marburg: Verbi Software.
- Michaelis, R. (2003). Motorische Entwicklung. In: H. Keller (Hrsg.). *Handbuch der Kleinkindforschung*. Bern: Huber, 815-860.
- Nelson, K. (2007). *Young Minds in Social Worlds*. Cambridge: Harvard University.
- Oberhuemer, P. (2008). Professionalisierung als System? Blicke in europäische Landschaften. In: H. von Balluseck (Hrsg.). *Professionalisierung der Frühpädagogik*. Op-laden: Budrich, 51-61.
- Oberhuemer, P., Schreyer, I. & Neumann, M. J. (2010). *Professionals in early childhood education and care systems: European profiles and perspectives*. Budrich.
- OECD (2001). *Starting Strong: Early Childhood Education and Care*. Paris: OECD.
- OECD (2006). *Starting Strong II. Early Childhood Education and Care*. Paris: OECD.
- Pasternack, P. & Schulze, H. (2010). *Die frühpädagogische Ausbildungslandschaft. Strukturen, Qualifikationsrahmen und Curricula*. Gutachten für die Robert-Bosch-Stiftung. Hrsg. vom Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Online verfügbar unter:

- http://www.weiterbildungsinitiative.de/fileadmin/download/ab_2_2010.pdf [Aufruf 01.04.2010].
- Sommer, D., Pramling-Samuels, I. & Hundeide, K. (2010). *Child Perspectives and Children's Perspectives in Theory and Practice*. Berlin: Springer.
- Spencer, J.P., Perone, S. & Buss A.T. (2011). Twenty years and ongoing strong: A dynamical systems revolution in motor and cognitive development. *Child Development Perspectives*. 5, 4, 260-266.
- Thelen, E. (1995). Motor Development. A new synthesis. *American Psychologist* 50, 2, 79-95.
- Thelen, E. (2000a). Motor development as foundation and future of developmental psychology. *International Journal of Behavioral Development*. 24, 4, 385-397.
- Thelen, E. (2000b). Grounded in the world: Developmental Origins of the embodied mind. In: E. Thelen (Ed.): *Infancy*. Mahwah, N.J.: Erlbaum, 3-28.
- Thelen, E. & Smith, L. B. (2006). Dynamic systems theories. In: W. Damon & R.M. Lerner (Hrsg.). *Handbook of Child Psychology Sixth Edition, Volume 1. Theoretical Models of human Development*. Hoboken: Wiley and Sons, 258-312.
- Wetherinton, D.C. (2015). Dynamic systems in developmental science. In: R. Lerner, F. Willis & P.C. Overton (Eds.). *Handbook of Child Psychology and Development Seventh Edition, Volume 1. Theory and Method*, 63-112.
- Zimmer, R. (2007). *Bildung durch Bewegung - Bewegung in der Bildung*. Motorik, 1, 3-11.

Teil I:
Forschungsschwerpunkte

Interdisziplinäre Analyse der Bedeutung von Bewegung und Körperlichkeit

Zur forschungsmethodischen Vorgehensweise

Stephanie Bahr, Melanie Behrens, Klaus Fischer

Seit der Neukonzeption der Bildungs- und Orientierungspläne für die vorschulische Bildung (2004-2011) in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland wurde erstmalig durch das Forschungsprojekt „Bewegung in der frühen Kindheit (BiK)“ eine systematische Situationsanalyse des Bildungsbereiches Bewegung vorgenommen. Neben der Bewegungspraxis in der Kindertagesstätte stand die fachspezifische Ausbildungssituation im Fach- und Hochschulbereich im Fokus des Forscherinteresses. Im Beitrag werden die konzeptionellen Vorarbeiten des Verbundforschungsprojekt „BiK - Bewegung in der frühen Kindheit“ vorgestellt, die die Bedeutungen und Sinngebungen von Bewegung und Körperlichkeit aus Sicht verschiedener Fachdiskurse differenzieren und die Bildungs- und Orientierungspläne der Bundesländer, die Modulhandbücher der BA/MA-Studiengänge zur Kindheitspädagogik sowie ausgewählte Fachschulcurricula analysieren.

Forschungsstand zur Bedeutung der Bewegung für Bildung und Entwicklung in der frühen Kindheit

Bewegung und Körperlichkeit haben im internationalen Fachdiskurs eine erhöhte Aufmerksamkeit und Aufwertung in den letzten eineinhalb Jahrzehnten erfahren. Gegenwärtig etabliert sich in der interdisziplinären Wissenschaft ein dynamisch-systemisches Entwicklungsverständnis (vgl. Thelen & Smith 2006), das den Bereichen Bewegung und Körperlichkeit eine fundamentale und verbindende Bedeutung für alle Entwicklungsbereiche zuschreibt (Michaelis 2003; Krist 2006; Kubesch & Walk 2009). Dabei gilt es, die Wechselwirkung von Bewegung, Kognition und sozial-emotionaler Kompetenz zu verstehen und für Prozesse der kindlichen Bildung und Entwicklungsförderung zu nutzen (Berthoz 2000; Nelson 2007; Posner & Rothbart 2007; Kastner 2010).

Bewegung und Körperlichkeit haben im internationalen Fachdiskurs eine erhöhte Aufmerksamkeit und Aufwertung erfahren. Gegenwärtig etabliert sich in der